

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 16 (1992)
Heft: 2

Buchbesprechung: Neue Bücher/Noten

Autor: Schöniger, Elisabeth / Zumbrunn, Esther / Canonica, Lucia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neue bücher/noten

Bücher

Betty Bang Mather: Zur Interpretation französischer Musik zwischen 1675 und 1775, Deutsch von G. Dressel, überarbeitet von François Liliéen, Pan 00175, broschiert, 92 S., Fr. 48.-

Im Gegensatz zu anderen Ländern (England, Italien, Deutschland) ist in Frankreich sehr wenig für die Blockflöte komponiert worden. Eine Ausnahme bilden die bekannte Philidor und einige Hotterte Préludes. Das Instrument als solches ist also wenig dazu geeignet, uns zur möglichst stilgerechten Interpretation hinzuführen. Es ist deshalb gerade für Blockflötisten wichtig, sich an Quellen zu orientieren. Die vorliegende Arbeit (in Amerika 1973 erschienen) von Betty Bang Mather ist eine umfangreiche Dokumentation, basierend auf Quellenmaterial. Sie richtet sich in erster Linie an Holzbläser, aber auch an Sänger, Streicher und Tasteninstrumentalisten. Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert: Rhythmisches Inequalität, Artikulation und Ornamentik. Dem Text sind viele Zitate und Notenbeispiele angefügt. Interessant ist es, einmal die verschiedenen Quellen nebeneinander zu sehen und diese vergleichen zu können. Die einzelnen Quellen können relativiert werden, und es entsteht ein umfassenderes Bild. Die Arbeit kann auch als Nachschlagewerk gebraucht werden. In der Bibliographie sind die Quellen des 17. und 18. Jahrhunderts sowie moderne Quellen zu finden. Im Nachwort verweist die Autorin auf Zitate von Hotterte, den «egyen Geschnack» ansprechen. Diesen Bildern ist eine wichtige Aufgabe. Die Durcharbeitung dieses Bandes kann ein Weg neben andern sein.

Elisabeth Schöniger

Wolfgang Amadeus Mozart: Neue Ausgabe sämtlicher Werke im Taschenbuch, Bärenreiter/dtv/La Flèche de Pan, Kassel 1991, broschiert, total 23000 S., Bestellnummer und Ladenpreis für sämtliche 20 Bände: ISBN 3-7618-5910-4, Fr. 2380.-

Im Mozartjahr 1991 legt der Bärenreiter-Verlag sämtliche Originalkompositionen W.A. Mozarts, welche ursprünglich im Rahmen der 105 Bände umfassenden wissenschaftlich-kritischen «Neuen Mozart-Ausgabe» (NMA) publiziert wurden, nun auch in einer zwanzigbandigen Taschenbuchausgabe vor. Statt der rund 18000 Franken für die Originalausgabe kostet die Taschenbuchausgabe nun nur noch 2380 Franken.

Im Gegensatz zu den üblichen sogenannten «Studienpartituren» wählte der Herausgeber ein Format, welches, trotz verkleinerten Notentexten, immer noch leserfreundlich ist und sich sowohl zum Studium als auch für die praktische Verwendung eignet. In zwanzig thematisch gegliederten Bänden mit insgesamt rund 23000 Seiten (!) liegt Mozarts gesamtes Schaffen nun systematisch und übersichtlich vor. Es enthalten die Bände I bis 3 geistliche Ge-sangswerke, Bd. 4 bis 10 Bühnenwerke sowie Lieder, 11 bis 13 die Orchesterwerke, Bd. 14 bis 16 Konzerte, Bd. 17 Kirchensonaten, Ensemblemusik und Kammermusik I, Bd. 18 und 19 Kammermusik I und II sowie Bd. 20 Klaviermusik.

Ein Vergleich mit einzelnen Originalausgaben zeigt, dass die Taschenbuchausgabe die Originale ohne Veränderungen wiedergibt und alle Textkommentare, Faksimile-Abbildungen, Noten und Anhänge enthält. Wie schon bei der originalen NMA wird auf das Einrücken der separat erscheinenden kritischen Berichte verzichtet, da diese inhaltlich auf einen spezifisch wissenschaftlich

interessierten Benutzerkreis ausgerichtet sind und überdies noch nicht geschlossen vorliegen.

Die Originalausgabe der NMA erschienen zwischen 1955 und 1991. Dabei konnten besonders die Autographen der rund 120 KV-Nummern, welche während des Krieges aus der Preussischen Staatsbibliothek Berlin nach Schlesien ausgelagert wurden, seitdem offiziell als verschollen gemeldet waren und der Musikwissenschaft erst seit 1979/80 in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau wieder zur Verfügung stehen, nur teilweise für den unmittelbaren Werkabdruck berücksichtigt werden. Soweit wie möglich wurden aber in der Zwischenzeit bekanntgewordene Quellenfunde in Nachauflagen berücksichtigt und Satz- und Stichfehler korrigiert. Die vorliegende broschierte Werkausgabe hat stets die bereits aktualisierten und neusten NMA-Ausgaben zur Grundlage. Die neue Mozart-Ausgabe im Taschenbuch war wohl einer der bedeutendsten Publikationen im Taschenjahr. Vor kurzem wurde dieses verlegerische Grossprojekt von der Jury für den deutschen Musikpreis mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Diethard Hellmann u.a.: Musikalische Aufführungspraxis und Edition, Joh. Seb. Bach, W.A. Mozart, L.v. Beethoven, Schriftenreihe der Hochschule für Musik in München, Band 6, hrsg. von Gernot Gruber, Gustav Bosse BE 2280, Regensburg 1990, gebunden, 173 S., Fr. 48.-

Die fünf Beiträge dieser 173 Seiten starken Publikation, deren in Praxis und Theorie erfahrenen Autoren an der Münchner Hochschule für Musik lehren, bieten dem ausführenden Künstler unterschieden Aspekten Helfen bei der Auseinandersetzung mit dem musikalischen Kunstwerk. So verschieden die Inhalte auch sind, so verschieden das angesprochene Zielpublikum auch sein wird; letztlich ist es das gemeinsame Anliegen aller, der im Notentext festgehaltene Intention des Komponisten im Akt der Interpretation so nah als möglich zu machen.

Mittelpunkt von Diethard Hellmanns Beitrag «Die Leipziger Bachtradition in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts» sind die beiden Musikerpersönlichkeiten Karl Straube (1873-1950) und Günther Ramin (1898-1956), deren Wirken charakteristisch war für die besondere Situation in dem von Johann Sebastian Bachs Wirkungen geprägten Leipzig, eine Stadt, in der alle musikalischen Institutionen (Thomanerchor, Gewandhausorchester, Konservatorium) miteinander verbunden sind. Straube und sein Nachfolger Ramin, deren Handeln die sogenannte «Leipziger Schule» prägte, waren stets um die Ausbildung eines breitgefächerten Kirchenmusiktypus bemüht, in dessen Repertoire das Werk Johann Sebastian Bachs an zentraler Stelle stand. Von besonderer Bedeutung aus heutiger Sicht ist die Tatsache, dass die beiden mit den Aufführungen Bachscher Chorwerke den Anfang einer Bewegung machten, welche eine historische Aufführungspraxis für die den Werk gemässigte Wiedergabe hält und die sich nicht im Quellenstudium erschöpft, sondern sowohl den Geist als auch das Herz, Historizität wie Aktualität im interpretatorischen Ansatz berücksichtigt. Diethard Hellmann trägt getreulich Äusserungen über Geschichte und Persönlichkeiten zur «Leipziger Schule» zusammen, welche zwar ein abgerundetes Bild ergeben, unter der Berücksichtigung des Titels aber nur bedingt aussagekräftig sind.

Den höchsten, zugleich aber für Kenner dieser Materie auch aussagekräftigsten Anspruch an den Leser stellt Hubert Meister mit dem Beitrag «Zur musikalischen Rhetorik in J.S. Bachs Orgelmusik».

Ein Vergleich mit einzelnen Originalausgaben zeigt, dass die Taschenbuchausgabe die Originale ohne Veränderungen wiedergibt und alle Textkommentare, Faksimile-Abbildungen, Noten und Anhänge enthält. Wie schon bei der originalen NMA wird auf das Einrücken der separat erscheinenden kritischen Berichte verzichtet, da diese inhaltlich auf einen spezifisch wissenschaftlich

Animato

werken». Er reflektiert fundiertes Fachwissen zur musikalischen Redekunst, das mit ausführlichen Literaturverweisen dokumentiert, an Musikbeispielen aufgezeigt und als Hilfe für ihre inhaltsreiche Deutung genommen wird. Wer sich von Numerus, Affectus, den klassischen Feldern der Rhetorik (Inventio, Dispositio, Elocutio, Memoria, Actio), den Teilen der musikalischen oder Klangreda (Exordium, Narratio, Proposition, Confutation, Confirmatio, Peroratio) angesprochen fühlt, dem sind diese komplexen Ausführungen sehr zu empfehlen, auch wenn – entgegen der einleitenden Bemerkung – die Auffassungen, was unter einem «nicht spezialisierten Leser» zu verstehen ist, auseinandergehen.

Eine Fundgrube für jene, die sich mit W.A. Mozarts Requiem auseinandersetzen, ist der Beitrag von Franz Beyer «Zur Neuinstrumentation des Mozart-Requiem – Eine Werkstattbetrachtung», worin der Autor akribisch seine 1972 in erster, 1982 in zweiter Auflage bei Eulenburg, Zürich, erschienene und seit 1988 auch bei Peters, Frankfurt/London/New York, publizierte Neuinstrumentation dieses Werkes erläutert und begründet. Bedenklich man, dass der damals 25jährige Franz Xaver Stüssmayr nach Mozarts Tod in wenigen Wochen das Testament eines Genius zu ergänzen hatte und dies ohne die Möglichkeit, auf das gesamte Schaffen Mozarts zurückzugreifen, so wird Stüssmayrs Arbeit trotz berechtigter Kritik in ein anderes Licht gestellt. Demgegenüber gelangte Franz Beyer in einem jahrelangen Arbeitsprozess zu dieser Neuinstrumentation, im Sinne von durchgedacht, beharrlich Einwendungen in Mozarts Klangwelt allmählich eine höchst kritische Empfindlichkeit zu schaffen für alles, was in der – wiederum – Ergänzung als Mozart-fremd erscheint.

Die fünf Jungsänger geht in «Freundschaftsideal» der Frage nach künstlerischen Darstellungs möglichkeiten humanitärer und freie Symbolik in drei Werken aus der mittleren Schaffensperiode nach, in der Schauspielermusik zu Goethes «Egmont», in der dritten Symphonie «Sinfonia Eroica» und in der Ballettmusik «Der Geschöpfe des Prometheus». Aufgrund minutiöser Analysen, die sie recht übersichtlich in tabellarischer Aufstellung erfasst und unter Berücksichtigung ausführlicher Literaturbezüge, versucht sie dieser schwierigen Aufgabe gerecht zu werden.

Johannes Fischer berichtet unter dem Titel «Textkritik und Interpretation. Das Staccato in L. v. Beethovens Klaviersonaten» über aufschlussreiche Beobachtungen hinsichtlich Staccato-Zeichen in Manuskripten und Erstdrucken und spricht damit nicht nur Pianisten, sondern auch Editoren an. Die angeführten Beispiele regen zum allgemeinen Nachdenken über herausgeberische und verlags technische Aspekte in Neuauflagen an, ver mögen aber gewissermaßen die ganze Problematik auch zu relativieren.

Esther Zumbrunn

Noten
(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Streichinstrumente

Suite nach dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, für Kammerorchester arr. von Klaas Winkler, Breitkopf & Härtel PB 5226 (Partitur), Fr. 19.-

Aus der Vielfalt von Einzelsets des Klavierbüchleins für Anna Magdalena Bach wurden sieben ausgewählt und zu einer «Suite» von ca. 12 Minuten Dauer zusammengestellt. Die fast ausschliesslich zweistimmigen Kompositionen erfahren dabei die Er-

weiterung zu einem vierstimmigen Satz mit möglichst motivischer Angleichung.

Den Grundstock bildet das vierstimmige Streichorchester – die Viola kann durch eine 3. Violine ersetzt werden. Flöte, Oboe und Fagott, in den beiden Märchen (Einleitungs- und Schlussatz) gar drei Trompeten und Pauken, können hinzugefügt werden. Auch eine auf Flöte und Oboe reduzierte Bläserbesetzung ist denkbar; der dreistimmige Trompetenchor kann, falls zu wenig Instrumentalisten zur Verfügung stehen, auf die erste Stimme beschränkt werden. Es ist auch möglich, auf die Bläser ganz zu verzichten.

Mit wenigen Ausnahmen bleibt der originale Notentext unangestastet. Die zum Teil sehr bekannten abgedrosselten Sätze werden in dieser Suite zu neuem Leben erweckt. Technisch einfach – für die Streicher ist alles in der 1. Lage spielbar – kann sie auch von wenig fortgeschrittenen Schülern gespielt werden.

Gerhard Wolters: Jedem sein Geburtstagständchen, Variationen über das Lied «Happy Birthday», bearbeitet von Tibor Istvánky, Bosworth Bo 4067

Wolters 14 humorvolle Variationen des «Happy Birthday» für Geistliche, Bach-Freunde, Mozart-Verehrer etc. lassen uns schmunzeln darüber staunen, mit welch berühmten Themen sich dieses Lied kombinieren lässt. Ein Stück Musikgeschichte wird uns vorgeführt. Die Schüler können mit Hören Vertrautes musikalisch selbst umsetzen und begegnen einer stilistischen Vielfalt, wie sie auf so kleinen Raum sonst kaum zu finden ist. Da die in den Variationen verarbeiteten Melodien in ihrer Originalgestalt vorwiegend von Streichinstrumenten ausgeführt werden, sind die Stücke – sie erschienen zuerst für Blockflöten-Gruppe – für Streicher besonders reizvoll.

Mit geübte Spieler durchaus vom Blatt zu lesen, können sie auch bei spontanen Aktionen eingesetzt werden.

Lucia Canonica

Tasteninstrumente

Claude Debussy: Klavierwerke Band VIII, Klavier zu vier Händen, von Eberhard Klemm, Peters EP 9078h, Fr. 30.-

Schon kurz nach Ablauf der urheberrechtlichen Schutzfrist (je nach Land schon nach 50 Jahren) wurden Debussys Werke ausser beim französischen Originalverleger Durand auch in anderen Verlagsausgaben angeboten. In der früheren «Leipziger» Peters Edition erschienen seit 1969 sämtliche Klavierwerke Debussys in sehr sorgfältig redigierten – was von den Originalausgaben ja nicht gesagt werden kann –, thematisch geordneten Sammelbänden. Neben einem ausführlichen Vor- oder Nachwort über die Werke und ihre interpretatorischen Eigenheiten werden alle vorkommenden französischen Tempo- und Vortragsbezeichnungen erläutert. Ein Revisionsbericht des Herausgebers informiert über die Edition. Diese präsentiert sich sehr leserfreundlich und spielerisch: Primo- und Secondo-Partie sind nicht, wie meistens üblich, auf zwei separaten Seiten, sondern paritärmäßig übereinander gesetzt. Der achte Band enthält die insgesamt einen mittleren Schwierigkeitsgrad aufweisenden vierhändigen Werke Petit Suite, Marche écossaise und Six Epigraphes antiques.

Robert Schumann: Kinderszenen op. 15 für Klavier, hrsg. von Clara Schumann, Neuauflage, durchgesieht von Susanne Hoy-Draheim, Breitkopf & Härtel EB 8447, Fr. 6.-

Breitkopf & Härtel bringt zur Zeit die oft kontrovers beurteilten «Clara Schumann-Ausgaben» in überarbeiteten Neuauflagen wieder heraus. Dabei wird der Notentext von der Herausgeberin gründlich überprüft und aufgrund der verschiedenen Original-

Neu für Chor und Stimme beim Gustav Bosse Verlag

Kurzspiele für die Stimme von Lucie Steiner

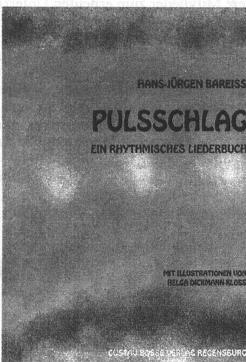
Der vierte Band in unserer erfolgreichen Kurzspielreihe macht in spielerischer Weise mit der Stimme vertraut. In Liedern und Gedichten, Spielen und Rätseln, Bildern und Geschichten werden die unterschiedlichsten Nuancen des Singens und Sprechens erprobt. Die Sing-mit-Cassette ergänzt mit Hörspielen, Liedern und akustischen Szenen den Band.

Kurzspiele für die Stimme
Sing-mit-Cassette
Buch BE 1293 sFr 31,20
BE 1293 01 sFr 28,40
(Preisänderungen vorbehalten)



GUSTAV BOSSE VERLAG REGensburg

Pulsschlag Ein rhythmisches Liederbuch von Hans-Jürgen Bareiss



63 neue Lieder für Kinder und Jugendliche ab acht Jahren. Von einfachen Spielliedern bis zu anspruchsvollen, mehrstimmigen Sätzen. Immer mit separatem Rhythmusystem und Akkordbezeichnung versehen. Mit umfangreichen Hinweisen zur Interpretation und Aufführung mit den Mitteln der Rhythmusik und den Rhythmen der populären Musik. Zwanzig der Lieder wurden mit dem Chor «Roter Kehlchen» und reicher Instrumentierung auf CD eingespielt. Die gleiche Auswahl ist auch auf der Sing-along-Cassette (ohne Gesang) zu hören.

Pulsschlag CD MC
Buch BE 2450 BE 2451 BE 2450 01
sFr 49,10 sFr 30,40 sFr 20,20
(Preisänderungen vorbehalten)

Gustav Bosse Verlag Regensburg

Yepp

22 Pop- und Rocksongs
bearbeitet und arrangiert für die Schulpraxis von Guido Helbling und Dany Dütsch

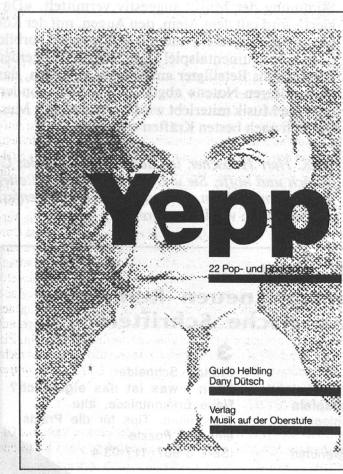
- ein- bis dreistimmig gesetzt
- einfache Begleitmuster für Instrumente
- stufengerechte Transpositionen

Fr. 34.-



Dazu die Doppel-CD / Doppel-Musicassette

- CD/Cass. YEPP-Songs: vollständige Lieder mit Chor und Instrumenten
- CD/Cass. YEPP-Playbacks: Instr.-Begleitungen gemäss Buch



Inhalt

- | | |
|---------------------------|------------------|
| Pläuschler-Rap | Let it be |
| Lollipop | Wen i mol alt bi |
| Hound Dog | Lady Madonna |
| Paperblues | |
| Another Brick in the Wall | |
| On a Highway to Freedom | |
| Flashdance | |
| Wer wird denn woanen | |
| Con le mani | |
| Mon me à moi | |
| Was wotsch mi | |
| Azzurro | |
| Pour toi mon amour | |

Bezugsquelle in der Schweiz:

Verlag Schweizer Singbuch, 8580 Amriswil

quellen revidiert und von willkürlichen, «instruktiven» Anmerkungen Claras befreit. Das Ergebnis ist ein gefällig eingebundenes und akkurat gesetztes Heft. Das ausführliche und interessante Vorwort enthält entstehungsgeschichtliche Details. Auf Fingersätze – und damit versteckte Interpretationsvorgaben – wird verzichtet.

RH

Hans-Günter Heumann: Rock Safari, allererster Rockstücke für kleine Klavierspieler, Schott ED 7820, Fr. 15.-

Acht Wildtiere aus den Steppen Afrikas melden sich hier in elf Rockstücken zu Ton und zeigen in lustigen Bildern, wie sie ausschauen und was sie können. Leichte Stücke, vorwiegend in Vierternotien, mit Einstimmigkeit zu leichtem Akkordspiel steigernd. Gute Schule für das Spiel aus dem Handgelenk und für technische Präzision.

Friedrich Burgmüller: 25 Etüden op. 100, nach der Erstausgabe ediert und mit Hinweisen zur Erarbeitung und Fingersätzen versehen von Naoyuki Taneda, Wiener Urtext Edition/Universal Edition UT 50130, DM 14.-

Woh eines der beliebtesten Etüdenwerke der unteren Stufe. Naoyuki Taneda hat die Neuausgabe besorgt und sich die Mühe gemacht, das Werk auf sechzehn Seiten ausführlich zu kommentieren. Da wird erklärt, was ein Pastorale ist, was Arabeske heisst, wie aus den Titeln der Etüden auf ihren Inhalt und ihre Interpretation geschlossen werden kann, dass Nr. 23, «Das Wiederschein», sich thematisch an Beethovens gleichnamigen Satz aus der Sonate les Adieux anlehnt, und dazu finden sich viele Hinweise und spezielle Übungen zur technischen Bewältigung des Etüdenwerkes. Doch neben allem Wertvollen will Taneda oft zu viel des Guten und scheint dann nicht nur die Musik zu überfordern, sondern auch den Komponisten, wenn er ihm ein «klares pädagogisches Konzept» unterschieben und auch begründen will. So lesen wir zum Stück Unerbittlichkeit: «Titel und musikalische Aussage sind bewusst unverbindlich gehalten, können aber beim Schüler das Interesse für die weiteren Stücke wecken». Oder zu Stück 4: Das Wort Fine am Ende dieses und des nächsten Stücks scheint zunächst keine Bedeutung zu haben, da beide an dieser Stelle zu Ende sind. Es dient jedoch als Vorbereitung für Nr. 6 Fortschritt. Dort erscheint erstmals die Bezeichnung D.C. – Fine. Aus den vorausgegangenen Stücken kennt der Schüler bereits das Wort Fine.

Burgmüllers Meisteranleitungen dagegen scheinen nicht zum Konzept zu gehören. Taneda empfiehlt jedoch langsameres Tempo. Schreibt aber: «Das Tempo sollte grundsätzlich dem Charakter des Stücks und den Fähigkeiten des Schülers entsprechen» (was immer das heissen soll).

Trotz allem natürlich eine interessante und wertvolle Ausgabe zu einem vernünftigen Preis.

Das vierhändige Tastenkrokodil, leichte Klavierstücke zu vier Händen, Breitkopf & Härtel EB 8562, Fr. 15.50

Ein herrliches Heft, ein bunter Heft. Elisabeth Haas, Rosemarie Salzbrunn, Martina Schneider und Veronika Weinhandl haben vierhändige Stücke verschiedener Stilrichtungen zusammengetragen. Da finden sich Volkstanz, Popmusik, witzige Charakterstücke und Wienerklassik, unter anderem Diabelli «wallt», das sich in dieser Umgebung recht wieder auffindet. Ohne schwere zu sein, wecken die Stücke die Freude am Gestalten, am Zusammenspielen, um so mehr als beide Spieler gleichermaßen gefordert sind.

Dass bei kniffligeren Stellen des Spass nicht verloren geht, dafür hat Martina Schneider Krokodile, Bären und Mäuse gemalt, die auf allen Seiten allerhand Unfug treiben. Und um es spannend zu machen, veranstaltet ein Schweinchen ein kleines Quiz. Wenn das Klavierspielen keinen Spaß macht!

Rudolf Kelterborn: Der Zauberberg und andere Klavierstücke (1988/89), Bärenreiter BA 8055, Fr. 16.-

Vor langen Jahren sassen wir Studenten einmal im Zürcher Konservatorium mit Rudolf Kelterborn in der Kaffeepause. Nach dem Geheimnis des Komponierens gefragt, meinte er nur: «Meine Herren, das ist doch kein Sache. Man kann ja nur rauf und runter, laut und leise, schnell und langsam!»

Natürlich ist das nicht ganz ernst zu nehmen, und doch: wenn ich nun seinen Zauberbergen spiele, ein Auftragswerk der Gemeinde Riehen, der dortigen Musikschule gewidmet, dann kann ich ein Mal über das andere erstaunt, wie ihm Sachen gelingen, mit einer verblüffenden Einfachheit und Sicherheit, als gäbe es wirklich keine Probleme, nur Lösungen. Zauberbe, wie es sich für einen Zauberberg gehört. Das ist doch keine Sache, meine Herren: Man braucht nur einen weißen Hasen, einen Zylinder und ein schwarzes Tuch...

Man kann sich verzaubern lassen von diesen sieben Stücken und bekommt auch selbst Lust zu zaubern. Die langsame Tempi lassen Zeit zum Horchen, zum Reagieren. Einmal spielt eine Geige mit, andermal können Schlaginstrumente hinzukommen, kann ein Stück auch zu dritt gespielt werden, in verschiedenen Varianten.

Ein geistreiches zauberhaftes Werk. Und, wen wundert's, auch und vor allem ein Werk für Kinder.

Gallus Eberhard

Blechblasinstrumente

Paul Heret: Rhyth & Fun op. 44, sechs Originalkompositionen für Trompete und Klavier 1990, Hug GH 11498, Fr. 20.-

Die sechs kurzen Charakterstücke des Bühnen-, Film- und Fernsehkomponisten Heret sind im mittleren bis oberen Schwierigkeitsgrad einzuordnen. Eine sichere Attacke in der oberen Lage und Beherrschung der Technik, auch mit mehreren Vorzeichen, wird vorausgesetzt. Die Trompetentimme ist sowohl für B- als auch für C-Trompete beigelegt und gut bezeichnet.

Aenders als unsere berühmte Trompeten-Zeigenossin Carole Dawn Reinhart, die «Rhythm & Fun» Charme und ein gewisses französisches Flair attestiert, vermochte mich die Partitur wenig zu überzeugen.

Manfred Hoppert: Grifftablatten für B-Tuba/Kontrabassstuba, Zimmermann ZGT 125

Der Verlag Zimmermann hat einige neue Grifftablatten für verschiedene Blechblasinstrumente herausgegeben (ZGT 116 Bariton, ZGT 117 Tenorhorn, ZGT 118 Tenorposaune, ZGT 119 Kontrabassposaune, ZGT 120 Altoposaune, ZGT Bassposaune, ZGT 122 Bassstrophe) und die zur Besprechung vorliegende Grifftablatt für B-Tuba.

Ich habe mich gefragt, welche neuen Erkenntnisse eine «Neue Grifftablatt» aufzeigen könnte und hoffte, wenigstens bei der vierventiligen Tuba ein Hilfssystem für die höheren Töne zu stossen. Das beidseitig bedruckte A3-Blatt bringt nichts Neues und enttäuschte auch meine obigen Hoffnungen. Nützlich erweisen sich die Grifftablatt hingegen für Schweizer Blasmusik-Jubiläen, welche bekanntlich im Violinschlüssel in B lesen, um die Griffe ihres Instruments im Bassschlüssel kennenzulernen. Leider fehlten mir die Verlagsangaben, die ebenfalls erschienenen Griffschulen für fünf- und sechsventilige Tuben.

Willi Röthenmund

Holzblasinstrumente

W.A. Mozart: Romanze aus «Eine kleine Nachtmusik» und Reich' mir die Hand aus «Don Giovanni», für Holzbläser-Ensemble arr. von Terence Kenny, Universal Edition UE 19901

Der Wiener Verlag Universal Edition hat im letzten Jahr eine neue Kammermusik-Reihe unter dem Namen «UE für Ensemble-

Animato

Bläser» lanciert, mit welcher bekannte Kompositionen der klassisch-romantischen Literatur und des Jazz für variable Besetzungen in Bearbeitungen leichten mit mittleren Schwierigkeitsgraden vorgelegt werden. Die Reihe wird von verschiedenen Arrangeneuren betreut und kontinuierlich erweitert.

Im Jahr 1991, wie könnte es anders sein, wurde auch Mozart mit zweien seiner beliebtesten Kompositionen «berücksichtigt». Der vierstimmige Satz wurde folgendermassen instrumentiert: 1. und 2. Stimme in C, B und Es; 3. Stimme in B und je ein Stück in C-Violin- bzw. Bassschlüssel und die 4. Stimme in Violinschlüssel B- und Bassschlüssel C (jeweils mit Octaverdopplungen). Damit ergeben sich verschiedene Besetzungs möglichkeiten, wobei ich gerade das Fehlen der 3. und 4. Stimme in Es (Altklarinette, Alt- und Baritonaxophon, Waldhorn) bemängle. Der Ensembleleiter wird also trotz flexibler Instrumentierung kaum um ein persönliches Einrichten des Stimmenmaterials herumkommen.

Willi Röthenmund

Marcel Wahlich: 16 Leichte Duos für 2 Klarinetten, 2., erweiterte Auflage, Edition Hug GH 10887, Fr. 12.-

Unter den Überschriften Präludium, Kanon, Ostinato, Invention, Spiegelkunst, Fughetta u.a. enthält dieses sorgfältig gedruckte Heft 13 zwei- und 3 dreistimmige Stücke. Für den allersten Anfang («ab der zweiten bis dritten Unterrichtsstunde») geeignet und leicht spielbar ist die erste Hälfte der Nummern, während die letzte schon der Chromatik wegen recht geschickte Hände und eine gewisse Sicherheit und Erfahrung im Zusammenspiel erfordern. Der Komponist schrieb die meist kurzen Stücke als Ergänzung zu einfacher Spielmusik (Kinderlieder) für seinen eigenen Unterricht, und da waren sie sicher auch gut aufgehoben. Um zum «durstvollen Musizieren» anzuregen, müssen sie sehr sorgfältig ausgewählt und gut eingeführt werden.

Horst Rapp: Klarinetten lernen mit Spass, 150 Lieder und Duette für Anfänger, Horst Rapp Verlag D-W-7811 Sulzburg

Eine geradezu üppige Sammlung bekannter und unbekannter Volks- und Kinderlieder aus vielen Ländern, dazu im gleichen Stil neu komponierte und mit anregenden, launigen Titeln versehene Stücke. Das Heft, das ausdrücklich «eine Klarinetten schule nicht ersetzen, sondern ergänzen» möchte, war mancher trockenen Schule vorzugehen. Als Ergänzung und Vertiefung werden im Notentext erstmals erscheinende Zeichen und Begriffe einfach, klar und richtig (!) erklärt. Ein Unterrichtswerk, das Anfänger von der ersten Unterrichtsstunde an konfrontiert sehen. Auf übersichtliche Weise und in mehreren Stufen führt der Autor in die elementare Sprache des Jazz ein, vergleicht klassische und Jazz-Harmonielehre, erklärt das Bluesmusik mit diversen Varianten, typische Jazz-Skalen, die Grundlagen der Rhythmus des Jazz, die II-V-I Progression und vieles mehr. Zugleich liefert er Trainingsmaterial und Beispiele. Er ermuntert auch minimal pianists unter den Lehrern mit einer einfachen Klavierstimme (nur Harmonienfolgen notiert) zum Begleiten. Sehr zu empfehlen für alle Lehrer, die Freude am Jazz haben, aber eine Hemmschwelle bei seiner Vermittlung abzubauen haben.

Willi Röthenmund

disch bewegt sich die Musik im gewohnten Carulli-Stil, nicht sehr anspruchsvoll und musikantisch. Der Gitarre steht ausschliesslich Begleitfunktion zu, meist gebrochene Akkorde in der ersten Lage, keine virtuosen Läufe. Für die Ausführung denke ich dennoch an eine höhere Mittelstufe, denn die Serenade soll fast ab Blatt gespielt werden können. Für eine Beschäftigung über mehrere Wochen bietet sie zu wenig interessantes Material. Optisch gibt es nichts auszusetzen: Fingersätze, Taktangaben. Die Instrumente wurden einzeln ediert, die Partitur kann extra bestellt werden.

Mathis Reichel

Verschiedenes

Take up JAZZ, eine Einführung in die Jazzimprovisation von Art Marshall, inkl. Beiflyer für den Lehrer, Zimmermann ZM 2839

Der Holländer Art Marshall, dessen bürgerlicher Name Hein van Maarschalkerwart lautet, setzt sich zum Ziel, einen systematisch aufgebauten Kurs für Dixieland-/Swing-Improvisationen anzubieten, was ihm auf rechte gute Weise gelingt. Der Kurs richtet sich an Trompeten-, Klarinetten-, Flöten- und Saxophonisten (B-, C- und Es-Instrumente im Violinschlüssel) und deren vorwiegend klassisch ausgebildete Lehrer, die sich mit diversen Problemen der Jazzphrasierung, Akkordsymbol und frei zu improvisierenden Soli konfrontiert sehen. Auf übersichtliche Weise und in mehreren Stufen führt der Autor in die elementare Sprache des Jazz ein, vergleicht klassische und Jazz-Harmonielehre, erklärt das Bluesmusik mit diversen Varianten, typische Jazz-Skalen, die Grundlagen der Rhythmus des Jazz, die II-V-I Progression und vieles mehr. Zugleich liefert er Trainingsmaterial und Beispiele. Er ermuntert auch minimal pianists unter den Lehrern mit einer einfachen Klavierstimme (nur Harmonienfolgen notiert) zum Begleiten. Sehr zu empfehlen für alle Lehrer, die Freude am Jazz haben, aber eine Hemmschwelle bei seiner Vermittlung abzubauen haben.

Willi Röthenmund

**Eva Maria Kaukal
Martina Schneider**

NOTENRÄTSEL

mit Lotte

für Blockflötenanfänger

Best.Nr. 04 400 DM 13,50

Die **NOTENRÄTSEL MIT DOBI** wollen Schülern und Lehrern beim Erarbeiten der Grundelemente des Musizierens und Notenlesen helfen; der Schüler kann Neu gelerntes wiederholen und manches besser verstehen.

In 42 Lektionen geht es u.a. um: Blockflöte erforschen / Melodien fertigschreiben / Taktfehler suchen / Noten lesen / Vorzeichen ergänzen / Transponieren / Richtiges Atmen / Luftballonflüge / Verzauberte Melodien / Geheim sprachen / Würfelspiele und noch vieles Spannendes mehr.



DOBLINGER
WIEN-MÜNCHEN

Für weitere Informationen:
INFO-Doblinger, Postfach 882, A-1011 Wien

Animato 92/3

erscheint am 11. Juni

Annahmeschluss für Inserate: 23. Mai
Später eintretende Insertionsaufträge werden nach Möglichkeit noch berücksichtigt.

Feldmusik Nebikon

Infolge Demission unseres langjährigen musikalischen Leiters suchen wir eine(n) einsatzfreudige(n)

einsatzfreudige(n)